

# LEBENSQUALITÄT VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IM SOZIALRAUM SUNDERN



Inklusion-Coaching

Mechthild Schelle



## Sundern bewegt sich

Personenzentrierte und ressourcenorientierte Befragung von Menschen mit Behinderung im Inklusionsprojekt Sundern mittendrin in Sundern zur Selbstbestimmung, Teilhabe, Barrierefreiheit und emotionales Wohlbefinden

**Inhaltsverzeichnis**

1. Ausgangslage	Seite 2
2. Zielgruppe	Seite 4
3. Durchführung der Befragung	Seite 4
4. Ergebnisse der Befragung	Seite 6
4.1. Selbstbestimmung	Seite 7
4.2. Teilhabe	Seite 8
4.3. Barrierefreiheit	Seite 11
4.4. Emotionales Wohlbefinden	Seite 13
5. Anmerkungen zu den Ergebnissen	Seite 14
5.1 Zusammenführung der Ergebnisse	Seite 16
6. Zielperspektiven für das Projekt	Seite 18
Verzeichnis der Abbildungen	Seite 19
Literatur- und Quellenverzeichnis	Seite 19
Anhang	Seite 20 ff.



## 1. Ausgangslage

Seit Inkraftsetzung des **SGB IX** 2001 zur "Rehabilitation und Teilhabe" ist es das Ziel, Menschen mit Behinderung gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben zu lassen. Ebenso bringt die Weltgesundheitsorganisation 2001 ein neues Klassifikationssystem, die **ICF** (International Classification of Function, Disability and Health) heraus. Diese bringt ein verändertes, sozial und gesellschaftliches ausgerichtetes Verständnis von Behinderung zum Ausdruck.

Spätestens seit der Ratifikation der UN-Menschenrechtskonvention durch die Deutsche Bundesregierung im Jahr 2009 ist es in Deutschland Menschenrecht, Teilhabe von Menschen an Gütern und Lebensformen der Gesellschaft zu haben. Seit Beginn des Jahres 2017 ist das neue Bundesteilhabegesetz in Kraft getreten.

Es geht darum, dass Menschen Recht auf Aktivität und Partizipation (Teilhabe) haben.

Personenbezogene Faktoren bekommen eine stetig wachsende Bedeutung im Rahmen der Umsetzung der Hilfen, Leistungen, Unterstützungen, die ein Mensch mit Behinderung benötigt, um sich in seiner Lebensqualität wohlfühlen.

Menschen mit Behinderung werden nicht länger als Objekte des Bedarfes der Fürsorge gesehen, sondern als Subjekte, „die selbstbestimmt alle Menschenrechte barrierefrei und – wo notwendig mit Unterstützung- selbst verwirklichen können sollen, ...“. (Schulze Marianne, 2011, S. 15).

Im Rahmen des Inklusionsprojektes Sundern mittendrin (2015 -2018) sollte zum Abschluss eine Lebensqualitätsbefragung mit Menschen mit Behinderung, die in der Kommune Sundern leben, durchgeführt werden. Vorläufer des Projektes ist die Initiative der IWB Sundern e.V. (Förderverein Elterninitiative integrativer Wohnverbund für Menschen mit Behinderungen, die in der Josefheim Bigge gGmbH Unterstützung suchte. In der Stadt Sundern findet sie einen interessierten Kooperationspartner. Seit 2015 wird das Projekt von Aktion Mensch begleitet und finanziell unterstützt.

Zielgruppe des Projektes sind Menschen mit Behinderung, ihre Angehörigen, alle Bürger und Bürgerinnen und die politischen Vertreter der Stadt Sundern, Vereine, Freizeit- und Kulturveranstalter, Betreiber öffentlicher Verkehrsmittel.

Ziele des Projektes sind:

1. Der Mensch mit Behinderung entscheidet sich
2. Der Mensch mit Behinderung hat die Kompetenz zur Teilhabe
3. Der Sozialraum ist barrierefrei

Aufgrund der Entwicklungen zur Qualität des Lebens von Menschen in Sundern sind nunmehr die Frage für die Lebensqualitätsbefragung zum Abschluss:

1. Die damit verbundenen Ziele
2. Das Finden eines personenzentrierten und ressourcenorientierten Ansatzes
3. Die Passgenauigkeit der Fragen für die Bereiche
  - Selbstbestimmung
  - Teilhabe
  - Barrierefreiheit
  - Emotionales Wohlbefinden

zu finden, um die Maßnahmen, die zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderung beigetragen haben, darstellen zu können. Ebenfalls sollte sie der Projektbegleitung Frau Solbach und der Josefsheim Bigge gGmbH als Träger die Möglichkeit bieten in der Auswertung weitere Empfehlungen für die nachhaltige Weiterentwicklung mit auf den Weg zu geben.

Um der Individualität der einzelnen Persönlichkeiten der Menschen und ihrer Behinderung zu begegnen, erscheint es wichtig zu sein, unterschiedliche Methoden, die der Vielfalt der Teilnehmenden entspricht (Diversityansatz) zu nutzen. So entstand, um der Suche all der Herausforderungen dieser Komponenten gerecht zu werden, eine neu entwickelte Lebensqualitätsbefragung. Im weiteren Verlauf fiel die Entscheidung, die Lebensqualitätsbefragung insgesamt zielorientiert auf ca. 15 Fragen zu beschränken. Aufgrund mancher körperlichen Funktionseinschränkungen der TN entstand zwischen komplexen und einfachen Behinderungsbilder eine Lebensqualitätsbefragung in einfacher Sprache und ressourcenorientierten Methodenansätzen. Diese Lebensqualitätsbefragung erhebt keinen wissenschaftlichen Anspruch.

Mechthild Schelle

## 2. Zielgruppe

Die Zielgruppe der Lebensqualitätsbefragung sind 51 Menschen mit Behinderung, die am Projekt Sundern mittendrin teilnehmen und im Sozialraum Sundern und Umgebung leben.

## 3. Durchführung der Befragung

Als Kerndimensionen stellten sich aufgrund der drei wesentlichen Ziele des Projektes (vgl. Punkt 1. Ausgangslage zum Projekt Sundern-mittendrin) die Dimensionen

- Selbstbestimmung
- Teilhabe
- Barrierefreiheit und
- Emotionales Wohlbefinden als Grundlage für die Befragung heraus.

Abbildung 1: Kerndimensionen der Befragung

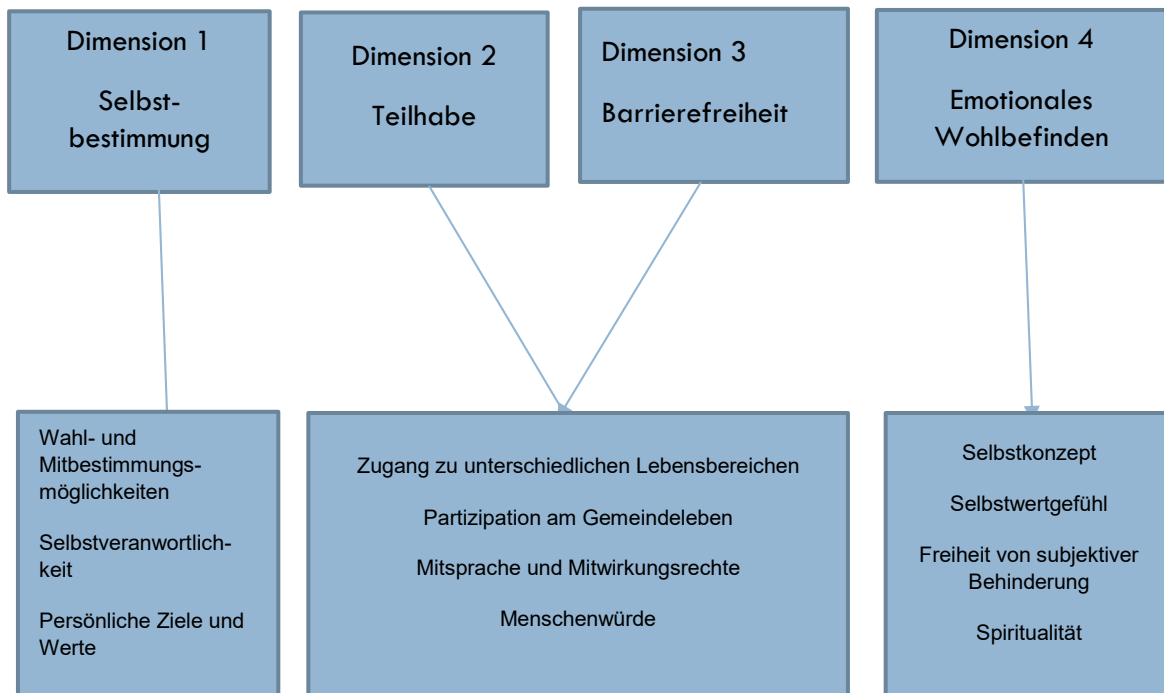


Schaubild: Mechthild Schelle, Inklusion- Coaching

Es entstanden Kerndimensionen der Befragung, die im Wesentlichen die Tätigkeit des Projektes in den letzten drei Jahren wiedergeben und einen Wert liefern können, wie sich diese Dimensionen für die Menschen mit Behinderung im Sozialraum Sundern und Umgebung entwickelt haben.

Was hatte sich seit Beginn des Projektes für die Zielgruppe verändert?

Bezogen auf die drei Kernziele des Projektes auf inhaltlicher und struktureller Ebene sollte:

- die Dimension Selbstbestimmung feststellen, ob der Mensch mit Behinderung sich frei und selbstbestimmt entfalten kann
- Die Dimension Teilhabe feststellen, ob die Freizeitangebote des Projektes Sundern mittendrin für die Teilnehmer des Projektes gut gewählt waren und sie mit ihren eigenen Kompetenzen wahrgenommen werden können sowie ihren Interessen entgegenkommen.
- Die Dimension Barrierefreiheit sollte feststellen, ob Angebote des Sozialraumes und Umgebung barrierefrei genutzt werden können
- Die Dimension emotionales Wohlbefinden sollte feststellen, wie wohl sich die teilnehmenden Menschen mit Behinderung im Sozialraum Sundern und Umgebung fühlen.

Das Eingehen und Einfühlen in die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung im Projekt Sundern mittendrin war dabei der Projektleiterin Frau Solbach besonders wichtig. Möglichst viele Menschen sollten möglichst selbständig teilhaben können an der Befragung.

So kam es aufgrund der Vielfalt der Behinderungsbilder zur Gestaltung eines methodischen Ansatzes der der Lebensqualitätsbefragung auf zwei Ebenen.

- 1. Die Durchführung der Lebensqualitätsbefragung in einem Workshop**
- 2. Die Durchführung der Lebensqualitätsbefragung in Form Schriftlicher Befragung**

Weiter stützte sich die Befragung im inhaltlichen Ansatz und Teilen der Methodik der Durchführung auf den für wichtigen Schwerpunkt der **Beobachtung (vgl. Seidel Monika, 02/2006)** sowie auf das **Unterstützerkonzept** aus der **Persönlichen Zukunftsplanung** (vgl. Doose Stefan, 2011)

Im Projekt Sundern mittendrin nehmen Angehörige, Freunde oder gut bekannte ehrenamtliche Mitarbeiter/innen aus dem Projekt die Rolle der Beobachtung ein. Der Zugang zu den Teilnehmern ist größtenteils gefunden. Den Teilnehmern ist die Person im Alltagsleben bekannt. Dennoch bleibt auch hier die Aufgabe individuelle Verhaltensweisen und Sichtweisen immer wieder neu zu überdenken und zu reflektieren. Wichtig ist es im Projekt Sundern- mittendrin, als allererstes, die aktuelle Situation und das Ausdrucksverhalten des Teilnehmers der Befragung wahrzunehmen. Berücksichtigt werden sollte, dass neben kognitiven, auch affektive Komponenten eine Rolle spielen.

Die Lebensqualitätsbefragung sollte sich der „Einfachen Sprache“ bedienen, damit alle Teilnehmer der Lebensqualitätsbefragung die Chance haben, möglichst selbstbestimmt und so wenig wie möglich beeinflusst, die Befragung selbstbestimmt zu beantworten.

#### 4. Ergebnisse der Befragung

Im Folgenden finden Sie die Ergebnisse der einfachen Auswertung der Lebensqualitätsbefragung im Projekt Sundern mittendrin. Sie ist aufgeteilt nach den Dimensionen, die in insgesamt 11 Fragestellungen Antworten auf die Dimensionen Selbstbestimmung, Teilhabe, Barrierefreiheit und emotionalem Wohlbefinden im Sozialraum Sundern geben. Insgesamt nahmen im Workshop und an der schriftlichen Befragung 25 von 51 = **49,01%** Menschen mit Behinderung im Projekt Sundern mittendrin teil. Es wurden 10 Beobachtungsbögen abgegeben. Somit kann festgehalten werden, dass die Ergebnisse gemessen an den abgegebenen Fragebögen und Beobachtungsbögen für das Projekt Sundern mittendrin aussagefähig sind.

Alle Fragen konnten mit ja oder nein beantwortet werden. Jede Antwort zählte n = 1. Wenn eine Frage nicht beantwortet wurde n=0.

**Abbildung 2: Alter der Teilnehmer der Lebensqualitätsbefragung**

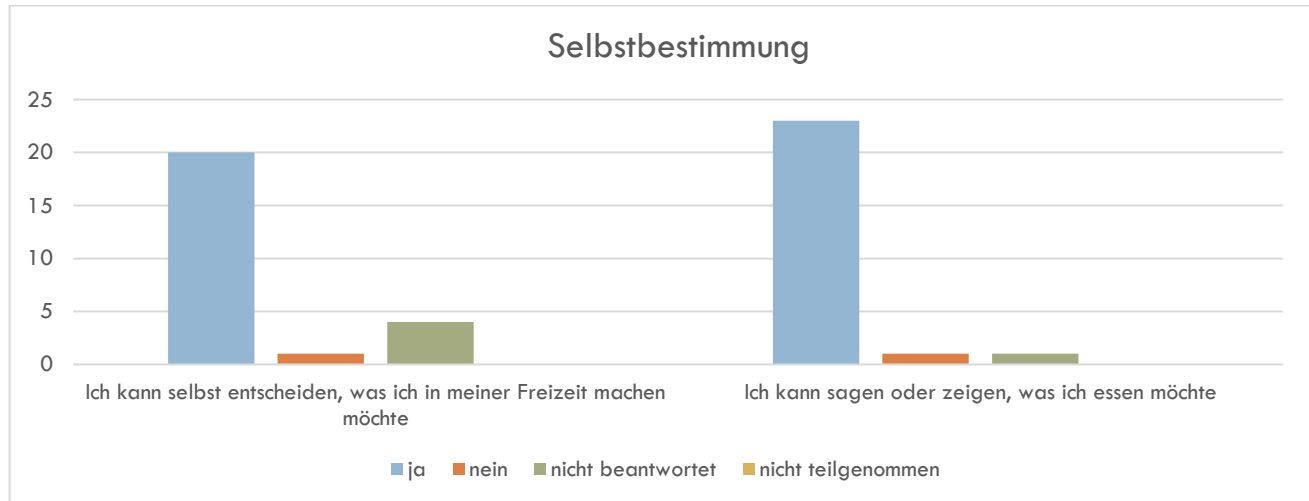
<u>Alter</u>	<u>Anzahl</u>
<b>Ab 17 - 20 Jahre</b>	<b>7</b>
<b>Ab 20 – 30 Jahre</b>	<b>8</b>
<b>Ab 30- 40 Jahre</b>	<b>4</b>
<b>Ab 40 – 50 Jahre</b>	<b>5</b>
<b>Keine Angabe</b>	<b>1</b>

**Abbildung 3: Kommunen, aus denen die Teilnehmer der Lebensqualitätsbefragung kommen**

<b><u>Stadt Sundern</u></b>	<b><u>16</u></b>	<b><u>Stadt Arnsberg</u></b>	<b><u>4</u></b>	<b><u>Stadt Meschede</u></b>	<b><u>1</u></b>
- Sundern - Allendorf - Brenschede - Dörnholthausen - Endorf - Stockum		- Arnsberg - Neheim  Voßwinkel			
<b><u>Stadt Schmallenberg</u></b>	<b><u>2</u></b>	<b><u>Gemeinde Eslohe</u></b>	<b><u>1</u></b>	<b><u>Stadt Balve</u></b>	<b><u>1</u></b>

## 4.1. Selbstbestimmung

Abbildung 4: Selbstbestimmung



### Beobachtungen

- Lächelt
- „Bei den Bogen der Selbstbestimmung hat sie alles verstanden und hat die Punkte gerne angekreuzt“.
- „N = kneift Lippen zusammen, will nicht über das Thema sprechen.  
Gibt Antwort, nachdem man es gut erklärt hat“.
- „N = Kann die 4 Themen vom Sinn her nicht auseinanderhalten.  
Will mit dem Rolli aus der Fragesituation abhauen / = hat keine Lust“.
- „Deshalb haben wir die Fragen so gut es geht aus der Vergangenheit selber beantwortet“
- „... wollte leider nicht mitmachen.“
- „Er entscheidet mit Augenzwinkern, was er möchte. Dabei verstärkt gibt es ein Lächeln. Er zeigt deutlich, wenn er Pause braucht.“
- „lächelt“
- Mutter: „Ich habe die Befragung allein durchgeführt“

### Bemerkungen zu „Meine Eltern, Familie und Freunde finden wichtig, was ich mir wünsche.“:

- „Man muss mich ein wenig lenken, damit ich nicht immer dasselbe mache, sondern Ablenkung habe“
- „teilweise“
- „...antwortet souverän ohne zu zögern“
- „Grinsend“
- „lächelt“
- „freut sich, grinst. Spontan ja!“
- „Mit Hunden spazieren gehen“
- „Schwimmen“
- „Gymnastik“



**Bemerkungen zu „Ich kann sagen und mitteilen, was ich möchte.“:**

- „teils, teils“
- „sprechen nur teilweise möglich“  
evtl. Dinge zeigen“
- „Rollator“
- „...kann sich nicht äußern, was er möchte, langfristig gesehen“

**Bemerkungen zu „Ich kann selbst entscheiden, was ich in meiner Freizeit machen möchte.“**

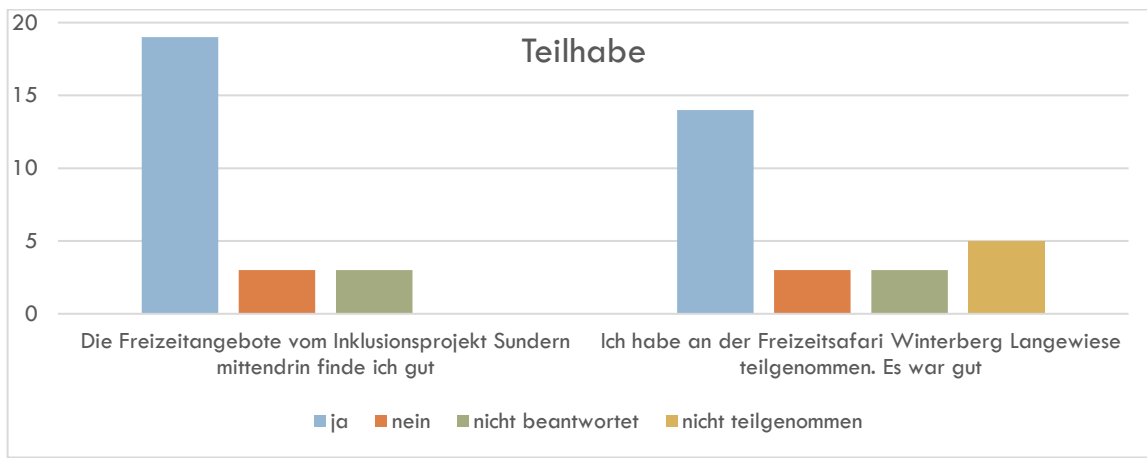
- „teilweise“
- „Manchmal ja, manchmal helfen mir meine Eltern“
- 
- „kann mich nicht ausdrücken“  
„Nur durch Erraten möglich“
- „(zum größten Teil)“
- „Ja. Mit Einschränkungen“

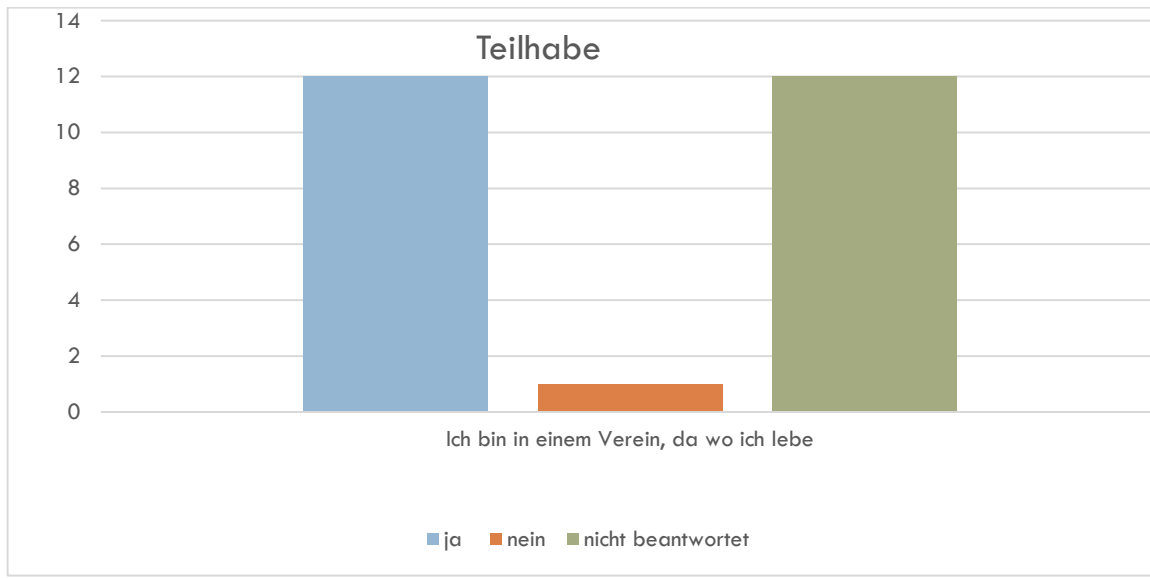
**Bemerkungen zu „Ich kann sagen oder zeigen, was ich essen möchte!“**

- „Ja, ich esse total gerne! Besonders Spinat, Fischstäbchen, mein Lieblingessen!“
- „...Begleitung nötig, damit nicht zu viel, zu fettig“
- ...“und was ich nicht essen“ möchte.“
- „wäre möglich, wenn sie könnte“
- „Ende, .... möchte nicht mehr mitmachen. Das bisherige hat er prima beantwortet!“
- „Was meine Mutter kocht, im Restaurant suche ich meistens aus“

**4.2. Teilhabe**

**Abbildung 5 und 6: Teilhabe**





**Beobachtungen:**

- „Er kneift die Augen zu und greift dabei in die Haare. Er hört genau zu und fühlt sich mitgenommen. Sehr aufmerksam.“
- „Da wir (besonders ...) wenig bei den Angeboten teilgenommen haben, konnte sie eigentlich nur zur Freizeitsafari und zum Kegeln ankreuzen. Das fand sie gut.“
- „...gestaltet gern seine Freizeit mit Freunden“
- „Yes! Mit Freude“
- Er hört genau zu und fühlt sich mitgenommen. Sehr aufmerksam. 2-3 Fragen waren gut möglich. Danach folgte eine Überforderung. Er greift sich mit der rechten Hand in die Haare.“
- „... kommt ins Schwärmen bei der Erinnerung an einige Aktivitäten.“
- „Vereinsleben = sein Leben! „
- „Gelacht und 1 Arm in die Höhe“

**Bemerkungen zu „Die Freizeitangebote des Inklusionsprojekts Sundern finde ich toll! Ich mag...“:**

- Ein gemalter Fußball und Ankreuzkasten hinzugefügt, Ein gemalter Linienbus und Ankreuzkasten hinzugefügt, Fahrradfahren hinzugefügt
- Trecker fahren hinzugefügt
- „Fahrrad fahren“
- „Bus und Zug fahren“
- „Auto fahren“
- „Konzerte“
- „Kegeln, Turnen in der Turnhalle. Ich war aber nicht so oft da, weil ich samstags nach Bigge fahre, dann ist das zu viel“
- „Stammtisch ist auch cool (leckeres Essen mit den anderen) im Tagwerk“
- „Disco“, Reiten, Rückengymnastik, Sport“

- Ich mag ...“den Stammtisch im Tagwerk, das Kegeln in der „Barroza“
- „Samstagsbetreuung mit „Sunderaner“ Leuten
- Ich mag ... „Sport“
- „Habe ich bisher nicht mitgemacht“  
„In Neheim (Caritas) mache ich folgendes mit. 1) Kegeln, 2) offener Treff 3) Frauenrunde 4) Soziales Kompetenztraining 5) Tanzen 1 x pro Woche in der Tanzschule Marohn“
- Ich mag ...“Ganztagsbetreuung, Kegeln, Stammtisch“
- „Ist gute Idee, aber für hier angesprochene Person kaum möglich“

### **Bemerkungen zu „Ich habe an der Freizeitsafari Winterberg Langewiese teilgenommen. Es war gut.“**

- „da war ich im Urlaub“

### **Bemerkungen zu „Ich bin in einem Verein, da wo ich lebe.“**

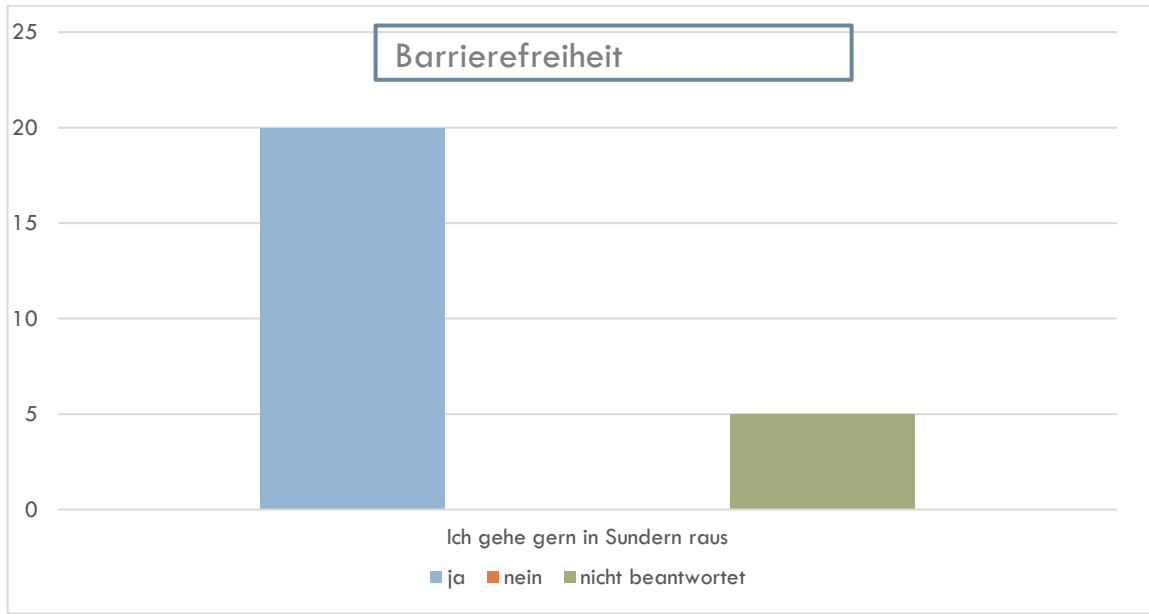
- „nein“
- „Nein“
- „Fußball gucken auf dem Sportplatz“

### **Im Folgenden ergänzt:**

- „2. Kompanie Freienohl“
- „Tambourcorps Freienohl“
- „Surfclub“
- „Reitverein Garbeck“
- „Schwimmen“
- „VHS Sundern“
- „Rückengymnastik“
- „Fußball in Meschede“  
„Sport im „Life“
- „Ich gehe in Allendorf zum Reiten“
- „in Neheim Tanzschule“
- „Musikverein Stockum“
- „BVB Fanclub Voßwinkel“

### 4.3. Barrierefreiheit

Abbildung 7: Barrierefreiheit



Hier konnten unter b) noch Wünsche geäußert werden. .... Haben Wünsche für mehr barrierefreie Zugänge zur Teilhabe aufgelistet, die untenstehend aufgelistet werden.

- „Kino Dick und Doof ansehen“
- „.... (Freundin) Steak essen gehen“
- „mehr Schokoladeessen“
- „Schlafen“
- „Trommeln“
- „ich wünsche mir mehr Selbständigkeit (Freizeit), vielleicht einen Partner (Freund), mit Freunden in den Urlaub fahren“
- „Bowling gehen, meinen Namen schreiben = Buchstaben einkreisen, schwimmen gehen, Musik hören...dt. Schlager, tanzen gehen, Puzzle machen, Filme auf dem Tablet gucken und dazu Musik hören, Eis essen, Schiff fahren, Soziale Kontakte// Ausflüge in der Gruppe, Frühstück gehen“
- „Ein Freund, Urlaub mit Leuten, mehr selbständig“
- „Wenn die Musik spielt im Sommer 2018/2019 A Prash und Stefanie Hertel Open Air“
- „Viel Bewegung, Abwechslung, auf Freizeit fahren, mit anderen quatschen, Bekannte/Verwandte besuchen, Freitagsbetreuung“
- „Zusammen schwimmen gehen. Mit einem richtigen Bogen schießen. Billiard spielen / Darten. Endlich nach Sundern umziehen. Ich bin doch der Älteste!“ Anmerkung der Mutter („Er meint von drei Brüdern“)
- „Mehr Respekt voreinander, (auch in ungeschützten Bereichen). Mehr Toleranz und Akzeptanz. Mehr Barrierefreiheit.“

- „oft schwimmen zu gehen, ein kleines Kino, wo auch Rollifahrer reinkommen können, Einkaufswagen für Rollifahrer bei Lidl, Penny (Marktkauf hat schon welche), einen Zugang zur Sporthalle 5 am Schulzentrum (ohne Tragehilfe geht dort gar nichts) = ein Zugang vom Schulhof des Gymnasiums wäre toll.“
- „Mir ist wichtig, dass ich weiß, wo ich wohnen kann – wenn Papa nicht mehr da ist.“
- „Wohnen in einer Frauen-WG“
- „Freundin“, Mit F- und R. zusammen in einer WG wohnen.“
- „Dass ich respektiert werde; mit Freunde zusammenwohnen; Eine Freundin. Zum Bundesligaspiel BVB fahren, Tischfußball – Kicker spielen, Fußball am Fernsehen gucken mit meinen Freunden. Meine Familie ist mir wichtig, dass sie immer auf mich aufpassen
- „bei Wünschen mit Händen und Füßen erzählt“
- „Ich wünsche mir eine gute Tagesbetreuung in Sundern.“
- „mehr Toleranz von anderen Jugendlichen im Jugendzentrum“

### Beobachtungen

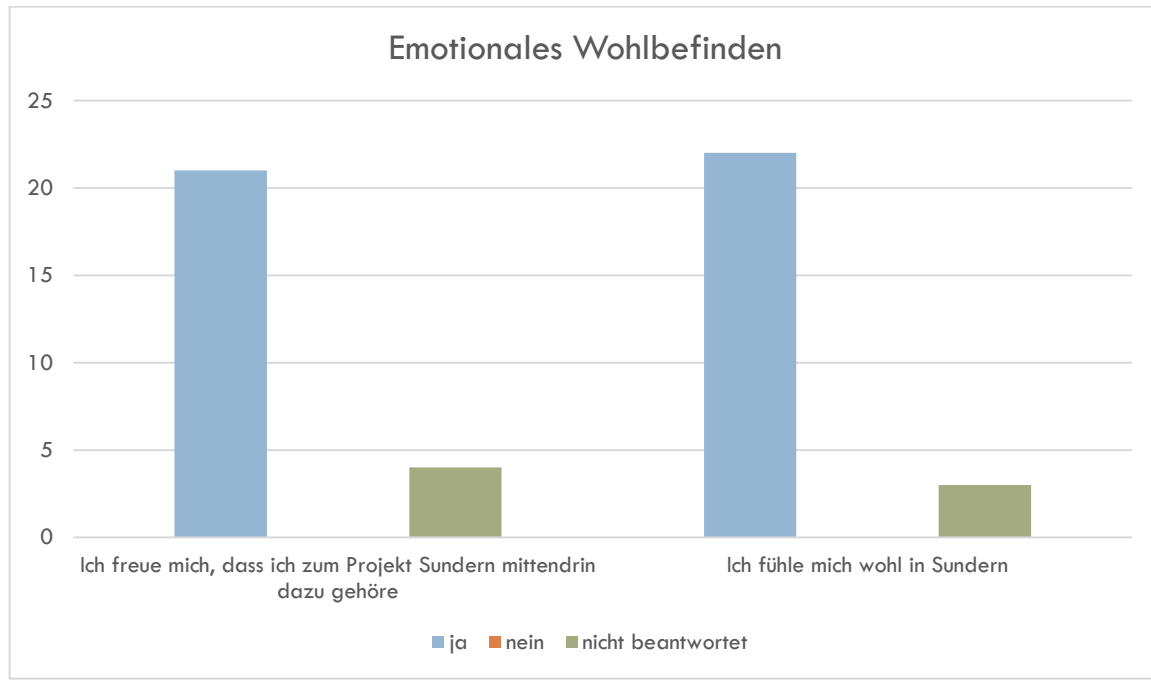
- „ ? ... schaut fragend, keine Probleme damit“
- „... weiß nicht so recht, was gemeint ist. (Hat keine Probleme mit Barrieren)“
- „Kennt sich in Sundern nicht so gut aus. Er war 1x in der Stadt und geht zum Stammtisch ins Tagwerk und Kegeln im Sauerlandhotel, da wir in Voßwinkel wohnen“
- „Gut orientiert in Sundern, kennt sich aus!, findet Toiletten und offene Eingangstüren der Kirchen.“  
„Erkennt die Gebäude und grinst.“

### Bemerkung zu „Ich gehe gerne in Sundern raus“:

- „Feuerwehrhaus“
- „Eisdiele, Klamotten kaufen“
- „Da kenne ich mich nicht so gut aus (bin doch aus Arnsberg)
- Zum Bild vom Tagwerk:“ Dies kenne ich ☺“
- „lieber Spaziergänge außerhalb“
- Beim Bild vom Marktkauf wurde „Netto in Stockum“ dazu geschrieben.  
Beim Bild vom Tagwerk wurde „+ Gasthof Willecke in Stockum „dazu geschrieben.
- „Neheim“, „Eis essen“ und „Einkaufen (Kleidung)“
- „...geht nicht / kann nicht allein in die Stadt gehen“

### 4.3. Emotionales Wohlbefinden

**Abbildung 8 Emotionales Wohlbefinden**



#### **Beobachtungen:**

- „gelächelt“
- „klares Ja“
- „ist ihm wichtig“;
- „Herr... fühlt sich wohl. Bei der Befragung wird der Raum so für ihn strukturiert, das er entspannt zuhören kann. Er liegt dabei und verfolgt jede Frage mit Piktogrammen mit den Augen. Durch Augen zwinkern soll er die Fragen bestätigen. Er
- wirkt sehr entspannt und fühlt sich verstanden.“
- „... ist ein wenig traurig, dass er nicht immer mit „normalen“ Jugendlichen klarkommt. Hat auch manchmal ein wenig Angst vor ihnen.“
- „fühlt sich wohl in Sundern“

#### **Bemerkungen zu „Ich freue mich, dass ich zum Projekt Sundern dazu gehöre“:**

- „Ja!“

#### **Bemerkungen zu „Ich fühle mich wohl in Sundern“:**

- „Ja! Tagwerk/ Kegeln ist gut. Sonst kenne ich Sundern noch nicht so gut. Aber wenn ich da wohne, gucke ich mir alles genau an, damit ich mich dann auskenne.“
- „größtenteils“

- „und Stockum“
- Sundern durchgestrichen und geschrieben „in Neheim“
- „... hat seine Zustimmung durch Klopfen auf meine Hand gegeben. „

## **5. Anmerkungen zu den Ergebnissen**

### **Dimension Selbstbestimmung:**

Sie sollte feststellen, ob der Mensch mit Behinderung sich frei und selbstbestimmt entfalten kann. (vgl. Seite 10)

22 von 25 (88%) Teilnehmern gaben an, dass ihre Angehörigen (Eltern, Familie und Freunde wichtig finden, was sie sich wünschen. Dreimal wurde die Frage nicht beantwortet. Einzelne gaben an, dass sie ein wenig Lenkung benötigen, damit sie nicht immer dasselbe machen, machten zugleich Vorschläge und emotional positive Empfindungen in ihren Bemerkungen schriftlich bemerkbar.

22 von 25 (88%) Teilnehmern gaben an, dass sie sagen und mitteilen können, was sie möchten. Die Bemerkungen im Fragebogen zeigen aber auch zusätzlich ein einschränkendes „teils/teils“ oder die nicht vorhandene Möglichkeit sich dazu zu äußern.

20 von 25 (80%) Teilnehmern gaben an, dass sie selbstbestimmt entscheiden können, was sie in ihrer Freizeit machen möchten. Einmal gab es ein klares Nein und 4 Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet. Einige schriftliche Bemerkungen im Fragebogen gaben an, dass es nur teilweise, mit Einschränkungen oder manchmal ja, manchmal durch „helfende“ Eltern so sei.

23 Teilnehmer von 25 (92 %) gaben an, dass sie im Bereich der Nahrungsaufnahme eine hohe Möglichkeit an Selbstbestimmendes Aussuchen der Nahrung haben. Eine Bemerkung gab an, dass Begleitung dabei notwendig sei, damit das Essen nicht zu fettig sei und einmal wurde angegeben, dass es das Essen der Mutter sei und die Selbstbestimmung im Restaurant stattfinden.

### **Dimension Teilhabe**

Sie sollte feststellen, ob die Freizeitangebote des Projektes Sundern mittendrin gut gewählt war und sie mit den eigenen Kompetenzen der Befragten wahrgenommen werden können sowie deren Interessen entgegenkommt. (vgl. S. 10)

19 von 25 (76%) Teilnehmer gaben an, dass sie die Freizeitangebote des Projekts Sundern mittendrin gut finden. 3 von 25 Teilnehmern fanden sie nicht gut und 3 gaben keine Antwort. Insgesamt wurde der Teil der Frage „Ich mag...“ einige schriftliche Vorschläge oder eigene Erfahrungen ergänzt. (vgl. S. 20). Eine Teilnehmerin gab an in einer anderen Gemeinde Angebote bei der Caritas wahrzunehmen. Ein Teilnehmer gab an, bisher noch nicht mitgemacht zu haben. Einmal wurde angegeben, dass die Angebote eine gute Idee sind, aber für die „angesprochene Person“ kaum möglich ist.

17 von 25 Teilnehmern gaben an der Freizeitsafari in Winterberg Langewiese teilgenommen zu haben. 14 Teilnehmer (56%) fanden die Freizeitsafari gut, 3 Teilnehmer (12%) gaben dazu ein „Nein“ an. 3 Teilnehmer (12%) gaben keine Antwort. 5 Teilnehmer (20%) gaben an, nicht teilgenommen zu haben. Es gab eine Bemerkung dazu. Die Teilnehmerin gab an im Urlaub gewesen zu sein. Weitere Bemerkungen gab es nicht. In den Beobachtungsbögen wurde einmal festgestellt: „Da wir (besonders...) wenig bei den Angeboten teilgenommen haben, konnte sie eigentlich nur Freizeitsafari und zum Kegeln ankreuzen. Das fand sie gut.“

12 von 25 (48%) Teilnehmern gaben an in einem oder mehreren Vereinen zu sein, da wo sie leben. 12 (48%) von 25 Teilnehmern gaben keine Antworten auf die Frage und 1 (4%) Teilnehmer gab „nein“ an. In den Bemerkungen (vgl. Seite 21 gaben von den 12 Teilnehmern, die in einem Verein sind entweder noch andere Vereine mit oder nur Teilnahme an nicht im Fragebogen befindlichen Vereinen an. Ein Teilnehmer gab an, dass „Vereinsleben = mein Leben“ sei.

### **Dimension Barrierefreiheit**

Sie sollte feststellen, ob Angebote des Sozialraums und Umgebung barrierefrei genutzt werden können. (vgl. S. 10)

20 von 25 (80%) Teilnehmern gaben an gern in Sundern (oder wie in den Bemerkungen ersichtlich wurde den eigenen Gemeinden) rauszugehen. 5 (20%) Teilnehmer beantworteten die Frage nicht. In den schriftlichen Bemerkungen fanden sich konkrete Beispiele darüber, wo einige Teilnehmer sehr gerne hingehen. (Vgl. S. 22)

20 von 25 (80%) Teilnehmern ergänzten den Fragebogen unter dem Punkt Barrierefreiheit mit Wünschen für mehr barrierefreie Zugänge. Diese finden Sie auf Seite 21 und 22 der Befragung. Konkrete Vorschläge wurden gemacht zu Angeboten wie Veranstaltungen, Konzertbesuche, Kino, Sport, Urlaubswünschen sowie auch Wünschen nach sozialen Kontakten wie etwa Partner, Freunde, Familie, Angehörige und selbständigem Leben in einer Wohnung. 5 (20%) Teilnehmer beantworteten die Frage nicht

Barriere hemmende Faktoren fanden Eingang in den Wünschen nach mehr Toleranz und Akzeptanz sowie konkreten Wünschen bauliche und technische Barrieren zu beseitigen. (vgl. Seite 22).

### **Dimension emotionale Zufriedenheit**

Sie soll feststellen, wie wohl sich die Menschen mit Behinderung Im Projekt Sundern mittendrin, in Sundern und Umgebung fühlen. (vgl. 10)

21 von 25 (84 %) Teilnehmern gaben an sich zu freuen, zum Projekt Sundern mittendrin dazu zu gehören. 4 16%) Personen beantworteten die Frage nicht.

22 von 25 (88%) Teilnehmern gaben an, sich in Sundern wohlfühlen. 3 (12%) beantworteten die Frage nicht.

Schriftliche Bemerkungen und die Beobachtungen bestätigten diesen Eindruck. Einigen war es wichtig ihren eigenen kommunalen Wohnraum anzugeben.



### Beobachtungen

Sie brachten überwiegend emotionale Zufriedenheit zum Ausdruck. Es wurde an einigen Stellen gut beschrieben, wie die Menschen mit Behinderung in ihrer eigenen individuellen Kompetenz aktiv selbst an der Befragung teilgenommen haben. (Zum Beispiel: „Er entscheidet mit Augenzwinkern, was er möchte.“ oder „hat seine Zustimmung durch Klopfen auf meine Hand gegeben.“ Sie wurden dabei individuell personenzentriert von ihren Unterstützern angeleitet, die Fragen zu beantworten. Dies war wohl nur möglich, dadurch, dass sich Unterstützer und Mensch mit Behinderung gegenseitig gut kennen und einschätzen können. Einigen Bögen war es anzusehen, dass sie von den Menschen selbst ausgefüllt waren.

Einzelne Beobachter machen aufmerksam, dass die Befragung bezogen auf die personenzentrierte Stimmung zu der Zeit eine Überforderung bedeutete und im Folgenden vom Unterstützer stellvertretend beantwortet wurde. (Zum Beispiel: „Erhörte genau zu. 2-3 Fragen waren gut möglich. Danach folgte eine Überforderung. Er greift sich mit der rechten Hand in die Haare.“

Es wurden 10 Beobachtungsbögen abgegeben. Gründe können sein:

- Der Mensch mit Behinderung hat seinen Bogen selbständig ausgefüllt und abgegeben.
- Im Workshop gab es einen abgegebenen Bogen für 6 Menschen.

### 5.1. Zusammenführung der Ergebnisse

Im Folgenden werden die elementaren Erkenntnisse der Lebensqualitätsbefragung zusammengefasst.:

#### **Selbstbestimmung**

Mit einem hohen Wert von 80-92% beantworteten die Menschen die Fragen nach ihren Selbstbestimmungsmöglichkeiten. Gefragt wurde vor allem nach Selbstbestimmungsmöglichkeiten im nahen sozialen Umfeld und im sozialen Raum. Das Selbstwirksame Handeln und Kommunizieren der Befragten, mit einem hohen Grad an verschiedenen Behinderungsbildern, scheint ernst genommen zu sein. Barrierefreie Kommunikation findet aus den Beobachtungen ersichtlich Einzug in die Befragung. Leider wissen wir nicht genau, wie hoch der Anteil schwierigster komplexer Behinderungsbilder an den Bedarfen ist, da diese Daten nicht erhoben wurden. Hier gilt es noch ein Augenmerk zu setzen.

#### **Teilhabe**

Die räumliche und funktionale Teilhabe scheint bei etwa der Hälfte der an der Befragung beteiligten Menschen mit Behinderung realisiert zu sein. Soziale und kulturelle Angebote werden genutzt. Die Freizeitaktivitäten des Projektes Sundern-mittendrin erreichen dabei einen auffällig höheren Wert von 76 %. Dagegen gaben nur 48% der Befragten eine Teilnahme am kommunalen Vereinsleben, da wo sie leben, an.

Das lässt darauf schließen, dass eine soziale Einbindung ins Wohnumfeld im Sozialraum der Befragten nur punktuell gelungen ist und sie abhängig ist vom Engagement von Angehörigen, Unterstützern, Begleitern des

Projekt Sundern-mittendrin. Das soziale Umfeld der Befragten scheint außerhalb des Projektes und familiärer wie Wohn- und Sozialraum-bedingter Bezüge eher gering zu sein.

### **Barrierefreiheit**

80% der Befragten gaben an, gern in ihrem Sozialraum zu leben, äußerten gleichzeitig viele Wünsche nach Veränderungen.

Auf die Barrieren bezogenen Freiheiten bzw. Hemmungen waren das vor allem Wünsche

- zur Erweiterung des persönlichen sozialen Umfeldes durch Wohngemeinschaften
- zu sozialen Kontakten, Freundschaften und Partnerschaften an.
- zu Wünschen nach mehr Toleranz und Respekt (Es scheinen in der Größe in dieser Befragung nicht messbaren Diskriminierungsgefahren gegeben zu sein).
- zu konkreten Veränderungen durch strukturelle Veränderungen der vorhandenen Infrastruktur durch zum Beispiel Einkaufswagen für Rollstuhlfahrer in den Einkaufsmärkten sowie einen barrierefreien Zugang zur Sporthalle
- zur Teilhabemöglichkeit an kulturellen Veranstaltungen.

### **6. Zielperspektiven für das Projekt Sundern- mittendrin**

Tragfähige Beziehungen und soziales Miteinander sind eine Grundlage für die Lebensqualität eines Menschen. Aus diesen Gründen und den Ergebnissen dieser Lebensqualitätsbefragung zeigt sich für mich, dass das Projekt Sundern- mittendrin auf einem guten Weg ist, diese Grundbedingungen für Menschen mit Behinderungen im Sozialraum lebbar werden zu lassen. Zahlreiche Aspekte des Projektes, die zeitgleich in einer Bürgerbefragung zum Thema evaluiert werden, sind bereits initiiert.

Kontakte und ein (möglicherweise noch zu erweiterndes) aber bereits bestehend gutes Netzwerk zu den vorhandenen Ressourcen des Sozialraumes und Umgebung sind geschaffen und nachhaltig implementiert.

Dennoch zeigt die Befragung über die bereits bestehenden Projekte hinaus, dass noch zahlreiche Barrieren zu mehr Teilhabe, Barrierefreiheit und auch Selbstbestimmung zu nehmen und „anzupacken“ sind.

Diese könnten bezogen auf die Lebensqualitätsbefragung sein:

- die Öffnung der lokalen Infrastruktur in Form von mehr Kontakten von Menschen mit Behinderung zu Vereinen, Kirchengemeinden, Freizeit- und kulturellen Angeboten. Diese sollten zum Ziel haben, über das schon bestehende Maß hinaus die Tendenz der Öffnung nachhaltig zu festigen und weitere im Blick zu haben.
- Gemeinsame Projekte der Stadtentwicklung, BIV und des Trägers des Projektes

- Das schon vorhandene starke bürgerschaftliche Engagement in der Breite zu erweitern, um Angebote im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich im Sinne der Teilhabe zu nutzen.
- Bildungsveranstaltungen in Schulen- und Jugendheimen, Vereinen, Kommunalen Ebenen etc., zur Reduzierung von Barrieren die Zielen des Projektes unterstützend, mit einer eigens zu entwickelnden Leitidee für Menschen mit Behinderung und Kommune.
- Die barrierefreie Kommunikation im Sozialraum zu einem einheitlichen Anliegen aller Beteiligten zu gestalten
- Die Beteiligung der Verantwortlichen an Planungsgremien im Sozialraum
- ggf. noch stärkere Einbindung der Menschen mit Behinderung in den beteiligten Gremien, Netzwerken um sich als Experten in eigener Sache im Sozialraum einzubringen und dort ernstgenommen zu werden.

## Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1: Kerndimensionen der Befragung	Seite 4
Abb. 2: Alter der Teilnehmer der Lebensqualitätsbefragung	Seite 6
Abb. 3: Kommunen aus denen die Teilnehmer der Lebensqualität kommen	Seite 6
Abb. 4: Selbstbestimmung	Seite 7
Abb. 5: Teilhabe	Seite 8
Abb. 6: Teilhabe	Seite 9
Abb. 7: Barrierefreiheit	Seite 11
Abb. 8 Emotionales Wohlbefinden	Seite 13

## Literatur- und Quellenverzeichnis

SCHULZE MARIANNE in Menschenrechte Integration Inklusion, Hrsg. Petra Flieger und Volker Schönwiese, 2011, S. 15

SEIDEL MONIKA in Zeitschrift für Inklusion-online, Vortrag auf der 20.Jahrestagung der Integrationsforschung „Integration – Inklusion im Dialog, Bildungspolitik und Integrationsforschung im Gespräch.“, 02/2006

DOOSE STEFAN, 2011 „I want my dream!“ Persönliche Zukunftsplanung, Neue Perspektiven und Methoden einer individuellen Hilfeplanung mit Menschen mit Behinderungen, Artikel in <http://bidok.uibk.at/index.html> 02.03.2018

PICTO SELECTOR, Alle Bilder sind hier entnommen.

Anhang 1 Einladung zum Workshop der Lebensqualitätsbefragung	Seite 20
Anhang 2 Einladung zu schriftlichen Befragung	Seite 21
Anhang 3 Lebensqualitätsbefragung Projekt Sundern – mittendrin	Seite 22 ff.
Anhang 4 Beschreibung der Durchführung des Workshops	Seite 35

Anhang 1



**Ich heiße Mechthild Schelle.**

**Seit ein paar Monaten arbeite ich im Projekt Sundern mit.**

**Ich lade Euch/Sie herzlich ein**

**zur**

**Befragung Eurer/Ihrer Lebensqualität**



**in Sundern**

**Am 15.12.2017 von 18.00 Uhr bis 20.00**

**im Pfarrheim Christknig**



**Gern dürft Ihr/Sie Eure Eltern oder Unterstützer mitbringen.**

**Anmeldung bitte bei Frau Eickelmann Tel: 02933-9028545 an.**

**Ich freue mich sehr darauf Euch/Sie kennenzulernen**

**Mechthild Schelle**

Anhang 2



Ich heiße Mechthild Schelle.

Seit ein paar Monaten arbeite ich im Projekt Sundern mit.

Ich lade Euch/Sie herzlich ein

bei der

Befragung zu Eurer/Ihrer Lebensqualität mitzumachen .



Wenn Ihr/Sie mögten, könnt Ihr/ Sie die Befragung eigenständig durchführen, oder aber

auch Ihre Eltern als Unterstützer  bitten, mitzumachen.

Für Eure/Ihre Eltern liegt eine Anleitung zur Unterstützung vor.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr/Sie sich ca 15 - 30 Minuten Zeit  dafür im Familienalltag nehmt

Danach schickt Ihr/Sie alles bis zum  28. Februar 2018 an meine Adresse

zurück. Ein Umschlag  dafür liegt bei.

Vielen Dank für Eure/ Ihre Meinung !

Mechthild Schelle



Mechthild Schelle

Anhang 3

# Lebensqualitätsbefragung Projekt Sundern mittendrin

Name:

Alter:

Wohnort:



# Was hat sich seit Beginn des Projektes Sundern mitten drin für Dich/Sie verändert?

## Selbstbestimmung

a) Meine Eltern, Familie und Freunde

finden wichtig, 

was ich mir Wünsche !



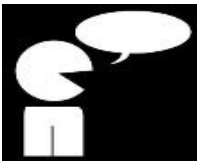
b) Ich kann sagen und mitteilen , was ich möchte





c) Ich kann selbst entscheiden    , was ich in meiner

Freizeit      machen möchte!  

d) Ich kann sagen oder zeigen  , was ich essen möchte!



Pommes



Salat



## Teilhabe

a) Die Freizeitangebote  vom  Inklusionsprojekt „Sundern mittendrin“ finde ich toll !

Ich mag....




Stammtisch



Kegeln

b) Ich habe an der Freizeitsafari in Winterberg/  
Langewiese



teilgenommen. Es war gut ?



c) Ich bin in einem Verein, da wo ich lebe



Sportverein



Schützenverein



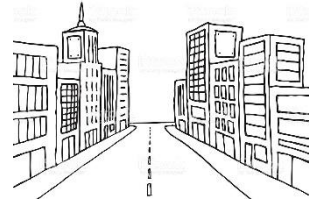
Schwimmverein



Kapelle

Musik -

# Barrierefreiheit



a) Ich gehe gerne in Sundern raus!



Eiscafe




Supermarkt



Gastronomie



Kirchengemeinde

b) Was ich mir wünsche ?  
Hier kannst du malen oder erzählen

## Emotionales Wohlbefinden

a) Ich freue mich , dass ich zum  dazu gehöre.



b) Ich fühle mich wohl  in  
Sundern  ?



**Danke schön**  **!**



---

## Leitfaden zur Beobachtung Ihrer Kinder

### während der Lebensqualitätsbefragung:

#### Liebe Eltern

Ich bitte Sie, herzlich mich im Rahmen des Projektes Sundern mittendrin zu unterstützen und den Teil der Lebensqualitätsbefragung mit Ihrem Kind durchzuführen. Sie benötigen dafür nur wenig Zeit (ca. 15 -30 min).

Ein Elternteil übernimmt dabei die Rolle des Fragenden und das andere Elternteil während der Befragung die Rolle des Beobachters.

Der Beobachter richtet sich dabei nach folgenden Aspekten und schreibt kurz frei auf, was er beobachtet. Dazu kann er/sie den Beobachtungsbogen benutzen.

- Kriterien: Mimik, Gestik, Körperhaltung, usw. ...
- Beschreiben Sie Ihre Beobachtung ihres Kindes während der Befragung zu den einzelnen Feldern mit beschreibenden kurzen Worten; Z.B. lächelt; bewegt intensiv seinen Oberkörper usw. ...
- Benutzen Sie keine wertenden Beschreibungen.
- Vermeiden Sie Worte „immer“, „dauernd“, „oft“, „ständig“
- Beschreiben Sie kurz, wer welche Rolle übernommen hat und warum Sie sich so entscheiden haben.

*Beispiel: a) NN lächelt bei der Befragung und hebt die Arme dabei in die Höhe*

*b) M. nähert sich vorsichtig und berührt ihren Sohn/Tochter leicht am Arm*

Senden Sie uns die Ergebnisse bitte bis zum 28.02.2018 im beiliegenden Umschlag an mich zurück.

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Unterstützung!

## 1. Selbstbestimmung



## 2. Teilhabe

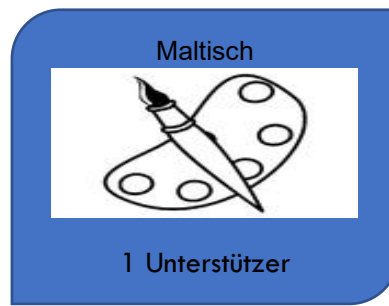
---

### 3. Barrierefreiheit

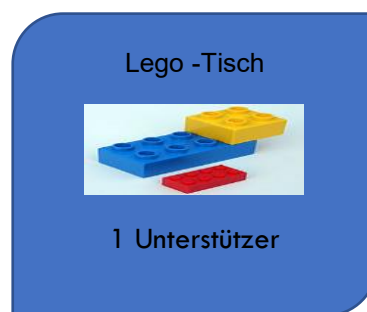
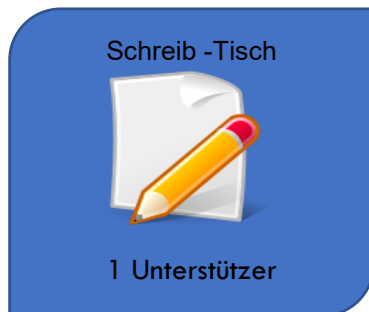
## 4.Emotionales Wohlbefinden

**Anhang 4**

**Raumstruktur zur Lebensqualitätsbefragung im Workshop**



Beobachter 1    Beobachter 2



**Materialien:**

- Malstifte, Zeichenblock
- Legosteine
- Piktogramme der unterstützten Kommunikation
- Schreibutensilien
- Leere Zettel

Zeit: ca. 15- 30 min pro Teilnehmer

**1. Schriftliche Befragung**

Zeit: 15- 30 Minuten je nach Bedürfnis des Teilnehmers

Ort: zu Hause

Material:

- Einladung
- Lebensqualitätsbefragung
- Rückumschlag

## **A. Durchführung**

### **Workshop**

1. Die Teilnehmer der Lebensqualitätsbefragung ordnen sich je nach ihren Ressourcen und Kompetenzen individuell den Tischen zu.
2. Jeweils ein Unterstützer pro Tisch begleitet die Teilnehmer und übernimmt folgende Aufgabe.
  - a) Er beantwortet Fragen
  - b) Er erklärt mit
    - Einfachen Worten,
    - Gestiken
    - Mimik
    - Durch Malen von Bildern,

die erklärend sind, wenn ein Teilnehmer die Frage nicht verstanden hat.

Eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Teilnehmer ist grundlegende Bedingung.

- c) Der Unterstützer hält sich weitestgehend zurück und versucht die Antworten der Teilnehmer möglichst wenig zu beeinflussen.

### **Schriftliche Befragung**

1. Die Teilnehmer werden für die schriftliche Befragung angeschrieben.
2. Als Unterstützer fungieren Eltern, Angehörige oder andere Unterstützer aus dem Personenkreis des Teilnehmers.
3. Die Teilnehmer wählen zur Durchführung einen Raum, in dem sie sich wohl fühlen.

